



### **Es gilt das gesprochene Wort.**

#### **Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger,**

es gibt sicher einfachere Dinge, als erstmals unter den gegebenen Umständen eine Haushaltsrede zu halten. Die diesjährigen Beratungen zum Haushaltsentwurf 2010 stehen total im Zeichen der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise. Deren Auswirkungen waren bereits im laufenden Haushalt spürbar, sie werden unseren Finanzspielraum im kommenden Jahr und darüber hinaus noch deutlicher einschränken. Unser Bürgermeister Alexander Fischer und der Leiter des Fachbereichs Finanzen, Herr Stadermann, haben erschreckende Zahlen vorgelegt. Knapp 6 Mio. Euro Defizit im Ergebnisplan allein im Planjahr 2010, wobei knapp 2,2 Mio. Euro außerordentliche Erträge, die vom Land aus der Abrechnung des Einheitslastenabrechnungsgesetz erwartet werden, äußerst unsicher sind. Weitere rund 21,4 Mio. Euro Defizit bis zum Jahr 2013. Das ist eine deutliche Sprache.

Aber, meine Damen und Herren und das ist mit der Haushaltseinbringung auch deutlich geworden, die wirtschaftlichen Probleme sind im Wesentlichen nicht hausgemacht. Allein insgesamt rund 5 Mio. Mindererträge bei der Gewerbesteuer, den Schlüsselzuweisungen und den Einkommenssteueranteil und rund 1,6 Mio. Euro Mehraufwand durch Erhöhung der Kreisumlage belaufen sich im Vergleich zum Vorjahr auf eine Gesamtverschlechterung in Höhe von zusammen 6,7 Mio. Euro im Ergebnisplan. Dies macht deutlich, dass die Stadt Höxter selbst bei allergrößten Sparsbemühungen und Streichung aller freiwilligen Aufgaben nicht in der Lage ist, die Folgen der Wirtschaftskrise zu meistern, ohne an die Substanz, also an ihr Eigenkapital zu gehen.

Und dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, welche Folgen der kurzfristige Segen des Konjunkturpakets II nach sich ziehen wird, geschweige denn, welche Auswirkungen das Wachstumsbeschleunigungsgesetz noch mit sich bringen wird. Hier wird die Katze wohl erst nach der Landtagswahl in NRW aus dem berühmten Sack gelassen.

Fest steht jedenfalls, dass die Aufgabenübertragungen von Bund und Länder auf die Gemeinden, egal von welcher Regierungskonstellation diese in der Vergangenheit veranlasst worden sind, ohne eine adäquate Finanzausstattung der Gemeinden von diesen nicht mehr dauerhaft zu schultern sind. Solange im Bund oder Land noch Prachtbauten und Luxusobjekte in Millionenhöhe finanziert werden oder, wie hier vor Ort derzeit diskutiert, durch EU, Land und Kreis noch Luxusobjekte a la

Skywalk entstehen sollen, die Gemeinden auf der anderen Seite aber gezwungen werden, Bürger an wichtigen und sinnvollen Infrastruktureinrichtungen finanziell zu beteiligen oder diese sogar ganz abzuschaffen, muss die Frage erlaubt sein, ob die Verteilung der Steuermittel auf die verschiedenen politischen Ebenen noch sinnvoll und gerechtfertigt ist, ob von den gezahlten Steuergeldern der Bürger auch genug an der Basis wieder ankommt. Hier muss schnellstens ein Umdenken stattfinden, damit die Gemeinden wieder in die Lage versetzt werden, ihre vom Grundgesetz zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Ob dieses Umdenken gelingt, wird sich wohl erst nach der Landtagswahl entscheiden und gestatten sie mir die Bemerkung meine Fraktion ist davon überzeugt, dass ein Umdenken nur mit einem Regierungswechsel in NRW stattfinden wird.

Landes- oder Bundespolitik ist hier und heute nicht unsere Aufgabe. Deshalb lassen sie mich jetzt zu unseren ureigensten Problemen hier vor Ort kommen.

### **Meine Damen und Herren, uns stehen magere Zeiten ins Haus!**

Wenn man den Begriff Erfolg auf wirtschaftlichen Erfolg reduziert, dann kann man sicher behaupten, dass die Kreisstadt Höxter derzeit wenig erfolgreich ist. Aber ein weiser Mensch hat mal gesagt, dass es im Leben Schlimmeres gibt, als keinen Erfolg zu haben, nämlich, nichts unternommen zu haben.

Die nächsten Jahre werden und müssen daher ganz im Zeichen einer ernsthaften Haushaltskonsolidierung stehen. Wir sind gesetzlich gezwungen, ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen und der Aufsichtsbehörde nachzuweisen, dass wir bis zum Jahr 2015 wieder einen Haushaltsausgleich schaffen werden. Andernfalls bleiben wir in der vorläufigen Haushaltsführung, die unseren Entscheidungsspielraum weiter einengt.

Im Haushaltssicherungskonzept sind für alle bedauerlich jedoch ohne Alternative. Steuererhöhungen in allen Bereichen vorgesehen. Auch werden jetzt schon unabweisable Kürzungen von freiwilligen Ausgaben in Angriff genommen.

Darüber hinaus wird es Aufgabe dieses Rates sein, weitere Konsolidierungsmaßnahmen zu erarbeiten und zu beschließen. Dabei wird jede freiwillige Aufgabe auf ihre Sinnhaftigkeit, auf ihren Nutzen und auf ihre Machbarkeit hin untersucht werden müssen. Manch heiliger Kuh wird man die Heiligkeit absprechen müssen und das Futter für diese Kühe muss dann ganz weltlich durch harte Arbeit beschafft werden, wenn die Kuh nicht verhungern soll. An der einen oder anderen Stelle wird das sicher sehr schmerzlich werden, dessen sind wir uns bewusst. Das soll und muss aber mit Augenmaß und für alle Bürger der Stadt und seinen Ortschaften sozial verträglich und gerecht angegangen werden.

Die Anregung der Verwaltung, hierfür einen Arbeitskreis aus Ratsmitgliedern und Verwaltung zu bilden ist sicherlich ein geeignetes Mittel. Wir erwarten dabei natürlich auch von unserem Bürgermeister und der Verwaltung, dass Einsparpotentiale durch Straffung der Verwaltungsorganisation offen gelegt werden.

Schon jetzt aber zeichnet sich ab, dass durch Entscheidungen in der Vergangenheit der Entscheidungsspielraum sehr eingeschränkt sein kann. Beispielhaft möchte ich hierfür den Flugplatz am Räuschenberg benennen. Ich möchte mir nicht anmaßen, die damaligen Entscheidungsträger zu kritisieren. Sie mögen durchaus ihre Gründe gehabt haben, so zu entscheiden und etwas, was heute unsinnig erscheint muss nicht schon damals falsch gewesen sein. Fakt ist jedoch, dass nach den eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen unabhängig davon, ob der Flugplatz betrieben wird oder nicht, erhebliche Kosten für die Stadt entstehen. Rein wirtschaftlich betrachtet stellt sich heute daher gar nicht die Frage, ob wir diese sicherlich im Grunde freiwillige Aufgabe weiterhin durchführen, sondern lediglich, wie wir sie für die Stadt und seine Bürger dauerhaft mit dem geringst möglichen Aufwand betreiben. Wir hoffen daher einfach, dass die nun gefundene Lösung mit dem neu gegründeten Verein die richtige ist und die hierfür eingeplanten Mittel nicht überschritten werden.

Aber meine Damen und Herren, sind die Zeiten auch noch so schwer, klagen und stöhnen wird nicht ausreichen, um die Situation nachhaltig zu verbessern. Es wäre auch schlecht um uns bestellt, wenn wir in diesen Zeiten die Weitsicht und Vernunft einer besonnenen Haushaltsplanung an der Garderobe abgeben und notwendige Elemente einer ausgewogenen Infrastruktur leichtfertig preisgeben würden. Es ist auch unsere Pflicht, Schwerpunkte zu setzen und Perspektiven aufzuzeigen. Dies ist unserer Meinung nach in der Haushaltsplanung eindeutig zu erkennen.

### **Bildung und Betreuung**

Trotz all dieser negativen Erscheinungen und bei aller Notwendigkeit des Sparens ist für die SPD-Fraktion der Bereich Bildung und Betreuung unantastbar. Wenn es in der Vergangenheit darum ging, Investitionen in unsere Schulstandorte vorzunehmen, hat dies bei der SPD-Fraktion immer Zustimmung gefunden. Das wird auch so bleiben, weil wir uns bewusst sind, dass Investitionen in Schulen und Bildung Investitionen in die Zukunft sind.

Im Haushaltsplan sind rund 670.000 Euro für Ausstattungen in den verschiedenen Schulen veranschlagt. Darin enthalten sind die Ausstattungen der Mensen mit rund 285.000 Euro und die Einrichtung naturwissenschaftlicher Räume im KWG und der Hauptschule.

Außerdem sind Baumaßnahmen für insgesamt rund 1,5 Mio. Euro vorgesehen. Das größte Projekt, der Bau der Mensa für die Realschule und das Gymnasium, verschlingt davon ca. 1,3 Mio. Euro. Ein Ärgernis ist hier sicherlich die immense Fehleinschätzung der Kosten. Eine Kostensteigerung von mehr als 40 % seit der ersten Kostenschätzung ist schon sehr irritierend. Die Erklärung seitens des Baudezernenten, es sei nicht anders möglich gewesen, müssen wir hinnehmen. Zufriedenstellen kann sie aber nicht. Es muss alles getan werden, dass so etwas in Zukunft nicht wieder passieren wird. Wir brauchen verlässliche und planbare Zahlen. Aber schlussendlich ist der Bau der Mensa ohne Alternative und sie muss gebaut werden, um unseren Schulstandort wettbewerbsfähig zu halten. Unsere Schulen müssen sich einem modernen Schulbetrieb anpassen. Die Investition ist notwendig und findet unsere Zustimmung. Es sei in diesem Zusammenhang jedoch noch einmal an den Unsinn erinnert, dass die Mensa aus förderrechtlichen Gründen nicht in die Mensa der Hauptschule integriert werden konnte. Das verstehe wer will. Wir nicht. So werden Steuergelder vernichtet!

Kaum ist Kindergartenbereich der Einstieg in die U3-Betreuung vollzogen, taucht ein neues Problem im Kindergarten in Brenkhausen auf. Aufgrund eines Gutachtens sind PCP-Belastungen festgestellt worden. Es standen Sanierungskosten von 450.000 Euro im Raum. Dank des besonnenen Einsatzes von Bürgermeister Alexander Fischer und einer erneuten Prüfung der Sachlage mit dem Gutachtenersteller wird es uns jetzt gelingen, die nachhaltige Sanierung für 160.000 Euro hin zu bekommen. An dieser Stelle möchte ich Alexander Fischer danken, der mit dem Problem sehr offen und transparent umgegangen ist, die Eltern frühzeitig informiert und gemeinsam mit allen Beteiligten eine Lösung gesucht und gefunden hat.

### **Klimaschutz**

Klimaschutz, meine Damen und Herren, soll und darf in Höxter kein reines Lippenbekenntnis sein. Wir müssen im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten alles tun, um unseren Beitrag zu leisten.

Wir von der SPD haben seit langem gefordert, endlich unsere Straßenbeleuchtung zu erneuern und auf energiesparende Leuchtmittel umzustellen. Der Einstieg ist geschafft und kann in diesem Jahr mit einem weiteren Investitionsvolumen von 900.000 Euro endgültig fertig gestellt werden. Gut angelegtes Geld, denn diese Investition wird sich in wenigen Jahren amortisiert haben.

Es gibt aber sicher noch weitere Einsparpotentiale. Wir fordern daher für all unsere städtischen Gebäude Konzepte, um diese Potentiale aufzudecken. Ein Energiemanagement ist hier ökologisch und ökonomisch sinnvoll und muss angegangen werden.

Man kann aber noch mehr tun, um hier in Höxter ein ökologisches Bewusstsein zu wecken. Wir von der SPD fordern seit langem einen Solarpark, an denen sich alle Bürger beteiligen können. Wir haben genug interessante Flächen auf städtischen Gebäuden. Wir halten die im Bauausschuss getroffene Entscheidung über die Vergabe von Flächen an Einzelbewerber daher für falsch. Vielmehr sollte für diese Flächen ein Investor gefunden werden, der es über eine Art Solargenossenschaft möglich macht, dass sich unserer Bürger an den ökologischen und ökonomischen Erfolg beteiligen können. Die heimischen Banken haben bereits Interesse signalisiert und es gibt einige Städte, in denen diese Konzepte umgesetzt sind. Unbestritten ist, dass dezentrale erneuerbare Energien wie Photovoltaikanlagen sich hervorragend dazu eignen, eine unabhängige Energieversorgung aufzubauen und gleichzeitig die Bürger in der Region auf dem Weg in ein neues Energiezeitalter mitzunehmen und an der Entwicklung teilhaben zu lassen. Diese Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen, zumal sie ohne finanziellen Aufwand hinzubekommen ist. Hier müssen dringend Gespräche geführt werden.

### **Wirtschaft und Handel**

Der Handel in Höxter hat durch die Aufgabe des Hertie-Kaufhauses enorm an Attraktivität verloren. Dies ist sehr bedauerlich. Umso mehr stimmt uns die derzeitige Entwicklung hoffnungsfroh, dass für das Geschäftshaus nun eine Nachfolgeregelung gefunden zu sein scheint. Nachdem der Investor signalisiert hat, dass er im Falle des Erwerbs auch die Abdichtung des Basements vornehmen will, ist es nur sinnvoll, in diesem Zuge die Umgestaltung des Marktplatzes zumindest in dem Bereich anzugehen. Diese Maßnahme ist mit insgesamt 800.000 Euro im Haushaltsplan für die Jahre 2010/2011 veranschlagt und steht unter dem Vorbehalt, dass der Investor sich vertraglich an den Standort bindet und die Abdichtung des Basements vornimmt. Dies ist in unserem Sinn.

Allerdings ist diese Maßnahme allenfalls eine wichtige strukturelle Voraussetzung. Für die Innenstadt muss darüber hinaus ein Strategiekonzept her, um insgesamt zukunftsweisende Grundstrukturen zu schaffen. In diesem Konzept geht es um die Bündelung aller Kräfte aus den Bereichen Handel, Gastronomie, Touristik und Kultur. In Verbindung mit der gut ausgebildeten Gastronomie und der touristischen Qualität bieten sich allerbeste Voraussetzungen für einen Erlebniseinkauf in einem attraktiven Ambiente in einer lebendigen Altstadt. Mit einem unverwechselbaren Profil kann es gelingen, ein attraktives Bild der Stadt Höxter in der Region so zu verankern, dass zusätzliche Kaufkraftpotentiale erschlossen und dauerhaft gesichert werden.

Schlussendlich müssen in diesem Zusammenhang endlich alle planerischen Voraussetzungen geschaffen werden, um auf dem Gebiet des ehemaligen Kaiser-Marktes die Ansiedlung eines Verbrauchermarktes hinzubekommen. Die SPD fordert das seit Jahren. Nun muss die Umsetzung her.

## **Bäder und Sporteinrichtungen**

Die Lösung der Bäderfrage ist natürlich das Thema, was die Bürger der Stadt derzeit am meisten bewegt. Man kann da sicher geteilter Meinung sein, welche Lösung zu favorisieren ist. Allerdings brauchen wir uns darüber keine Gedanken mehr zu machen, weil wir durch den Bürgerentscheid einen klaren Auftrag haben. Danach sind die Bäder an den vorhandenen Standorten zu sanieren und zwar im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Zusätzlicher Handlungsdruck ist durch den Bruch des Deckenbalkens im Hallenbad entstanden. Wir von der SPD-Fraktion betrachten Schwimmen nach wie vor als eine kommunale Aufgabe, gerade unter dem Aspekt der Gesundheitsvorsorge. Wir fühlen uns daher verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, zumindest das Schul- und Sportschwimmen in Höxter so schnell als möglich wieder anzubieten. Es geht hier um kein Spaßbad oder um eine Freizeitbeschäftigung, sondern um eine notwendige Grundversorgung. Um nicht mehr und nicht weniger. Daher sehen wir die Entscheidung der Bürger als absolut sachgerecht an und die bislang angedachte Lösungsmöglichkeit ist für uns der einzige Weg, unserer Aufgabe mittelfristig wieder gerecht zu werden. Alles andere sind Luftschlöcker und Illusionen, denn ein sofortiges Investitionsvolumen jenseits der 8 Mio. ist in der derzeitigen und sicher auch zukünftigen Haushaltslage für uns nicht zu bewerkstelligen.

Die vorgesehene Haushaltsplanung sieht zunächst die Sanierung des Hallenbades vor, wofür eine Verpflichtungsermächtigung in 2010 für die HH-Jahre 2011/12 in Höhe von insgesamt rd. 4,2 Mio. Euro vorgesehen ist. Diese Ermächtigung steht unter dem Vorbehalt, dass eine mögliche Förderung zum Tragen kommt. Sollte das nicht der Fall sein, müssen sicher neue Überlegungen angestellt werden. Wir müssen jedoch das Ergebnis abwarten. Deshalb ist die Haushaltsplanung in diesem Punkt vernünftig und richtig. Wir würden uns sicher auch nicht verschließen, sollte für das Hallenbad kurzfristig eine Möglichkeit gefunden werden zumindest den Betrieb vorläufig wieder aufzunehmen. Allerdings ist es höchst zweifelhaft, ob das verantwortungsgerecht machbar ist.

Unter den jetzigen Gegebenheiten ist eine sofortige Sanierung des Freibades leider nicht machbar. Das Hallenbad hat hier Priorität. Allerdings sollen auch entsprechende Überlegungen analog zur Sanierung des Hallenbades vorgenommen werden, um verlässliche Zahlen zu erhalten und Fördermöglichkeiten auszuloten. Dafür sind 40.000 Euro Planungskosten eingestellt für entsprechende Antragsverfahren. Diese stehen aber unter dem Vorbehalt des Ausgangs der Förderanträge für das Hallenbad. Auch hier gilt, dass neue Überlegungen angestellt werden müssen, wenn die Sanierung des Hallenbades über Fördermittel nicht möglich ist.

Die Sanierung unserer Bäder wird uns also noch eine ganze Weile beschäftigen.

Erfreut haben wir zur Kenntnis genommen, dass sich kurzfristig noch eine Lösung für die Errichtung eines Kunstrasenplatzes im Sportzentrum an der Weser gefunden hat. Dank des Einsatzes unseres Bürgermeisters, der sich in ständigen Gesprächen mit dem SV Höxter befindet, ist es gelungen, den Zuschuss der Stadt Höxter auf 200.000 Euro zu reduzieren. Der Verein hat sich bereit erklärt und das ist eine bemerkenswerte Leistung rd. 200.000 Euro aus eigenen Mitteln bzw. durch Sponsoren aufzubringen. Damit verbunden ist gleichzeitig, dass der Verein Verantwortung für die Pflege und die Bewirtschaftung des Platzes übernehmen will, so dass der zukünftige Unterhaltungsaufwand für die Stadt dauerhaft reduziert ist. Eine Lösung mit Vorbildfunktion. Hierfür kann man sich bei allen Beteiligten nur bedanken.

Sicher bleibt nach wie vor die Frage, ob wir uns aufgrund der desolaten Haushaltssituation einen solchen "Luxus" überhaupt leisten können und wollen. Aber die Vorteile für einen gesundheitsverträglichen Sport überwiegen und die Eigenleistung des Vereins muss Berücksichtigung finden. Letztendlich handelt es sich um eine Zukunftsinvestition für unsere Kinder und Jugendlichen und ist daher sinnvoll und gerechtfertigt.

### **DSL-Versorgung**

Erfreut können wir auch feststellen, dass die von uns geforderte DSL-Versorgung im gesamten Stadtgebiet ein gutes Stück vorangekommen ist. Es liegen auch Dank des Konjunkturpakets inzwischen für alle Ortschaften und die Kernstadt Konzepte vor, die eine angemessene und ausreichende Versorgung gewährleisten. 315.000 Euro sollen in diesem Jahr ausgegeben werden, um die Konzepte umzusetzen. Ein gutes Ergebnis, wie wir finden, auf das alle Beteiligten durchaus stolz sein können.

### **Soziale Sicherung**

Die Stärkung der Mitbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist ein wichtiges Ziel der SPD-Fraktion. Wir haben daher den Antrag zur Einrichtung von Beiräten (Behinderten- und Seniorenbeirat) der UWG vorbehaltlos unterstützt. Nun muss der beschlossene Antrag mit Leben erfüllt werden. Für ein dauerhaftes Gelingen ist ein gutes Fundament eine unerlässliche Voraussetzung. Hier ist auch die Verwaltung in der Pflicht, vernünftige Startbedingungen zu unterstützen. Mit der Einrichtung einer zusätzlichen Planstelle für den neuen Aufgabenbereich Behindertenvertretung, Seniorenarbeit, Jugendparlament, Integrationsarbeit und demographischer Wandel sind wir daher vollkommen einverstanden.

## **Stärkung von Eigeninitiative**

Erstmalig sind in diesem Haushalt 60.000 Euro für die bauliche Unterhaltung eingestellt, die dafür vorgesehen sind, dass an städtische Einrichtungen durch Eigenleistung in den Ortschaften sinnvolle Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Jede Ortschaft kann bis zu 5.000 Euro zur Verfügung bekommen, mit denen Material besorgt werden soll, um Unterhaltungsarbeiten ehrenamtlich durchzuführen.

Die Maßnahmen sollen über die jeweiligen Ortsausschüsse beantragt und vom Bauausschuss bewilligt werden.

Gut angelegtes Geld, die die ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Ortschaften unterstützen sollen.

### **Meine Damen und Herren,**

wahrlich keine einfachen Zeiten. Wünschenswert dabei ist, dass wir „diese Krise gemeinsam und solidarisch meistern“! Seit Einbringung des Haushalts war es gemeinsam mit dem Bürgermeister unser ständiges Bemühen, dem Haushalt eine möglichst breite Zustimmung zu sichern. Angesichts der prekären Situation und des Haushaltssicherungskonzepts das notwendige und richtige Signal.

Trotz der harten Nuss, die sie uns mit diesem Entwurf vorgelegt haben, bedanken wir uns sehr herzlich bei der Verwaltung mit Bürgermeister Alexander Fischer an der Spitze für die Aufstellung des Haushaltes 2010 und die stete Bereitschaft, für Auskünfte zur Verfügung zu stehen und Transparenz zu schaffen. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass es auch für Sie keine leichte Aufgabe war. Uns ist bewusst, dass dieser Haushalt erst der Einstieg in schwierige Diskussionen um die Haushaltskonsolidierung ist. Aber der Weg ist unausweichlich. Der Plan enthält klare nachhaltige Schwerpunkte. Wir werden dem Entwurf daher zustimmen.

Wer seine Zustimmung verweigert, besonders dann, wenn wir keine Mehrheit für diesen Plan finden sollten, der sollte sich Gedanken über die Konsequenzen machen. In diesem Fall würden wir uns in der vorläufigen Haushaltsführung befinden. Mit weit reichenden Folgen. Laut der Gemeindeordnung dürfen dann keinerlei neue freiwillige Ausgaben durchgeführt werden und alle Investitionen müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. Wir werden quasi handlungsunfähig und sorgen für den absoluten Stillstand in der Stadt Höxter. Stimmen Sie also verantwortungsgerecht ab. Sicher kann man jederzeit über Einzelmaßnahmen streiten. Aber das Gesamtpaket ist, so glaube ich, ein guter Kompromiss, der die Stadt Höxter nach vorne bringen wird. Nur darauf kommt es an.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!